Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 16. Mai 1872. Nummer 20.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackwanna Avenue.

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von 1 1 Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen nnd unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contrahenten zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der 6j1 Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Steuma-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1850. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Santerson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16j85

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein wohlgelegenes nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9n71

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10js66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceriees und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. C. Weide, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Wer hat alte Cente?
Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.
Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition d. Blattes. 3n8

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Myoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Bech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzuklassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
3lag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Gemeigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Filz & Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29j70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fuster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

K. D. Neuffer,
Kappen fabrikant
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
18ap7 Carl D. Neuffer.
1te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton. Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausgieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Rubdetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehe Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. da

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Incorporirt 1859.
Capital $200,000.
Die People's A
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Philadelphia, Pa.,
Office, No. 514 Walnut Straße,
(Gegenüber Independence Square.)
Versichert gegen Feuerschaden zu den billigsten Preisen, vereinbarlich mit Sicherheit.
George Busch, Jun., Sekretär. Chas. E. Bonn, Präsident. M. Zimmermann, Agent für Scranton und Umgegend. 5o71

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Vine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j3 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29j72

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29n8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Warres. 11j72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Prompteste bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und dergleichen mäßig. 21d71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

G. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können gute Kost und Logis erhalten.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

Die Landjäger stürzten hinaus, mit Ausnahme von zweien derselben, welche Immertreu bewachten und ihm Handschellen anlegten, auch Hallinger und der Xylograph blieben zurück und der Erstere sagte jetzt: „Das hast Du famos gemacht, Schleimbach, und ich kann Dir garantiren, daß Du alle Arbeiten für unser Bureau bekommen sollst, verlasse Dich darauf."

Schleimbach lächelte zufrieden, Immertreu aber sagte mit sanfter Stimme: „Sie haben Beide sich viele Mühe gegeben einen armen alten Mann in's Unglück zu bringen."

Hallinger fuhr heftig mit gehobener Hand auf ihn zu und rief: „Schweige, verworfener alter Sünder, oder — —!"

Gleichzeitig versetzte der eine der Landjäger dem Gefangenen einen Stoß, ihm ebenfalls Schweigen gebietend, aber die Scene änderte sich wieder, denn einige der zurückkehrenden Landjäger brachten die Frau Henriette Vogelscheu, welche man draußen eingefangen hatte. Sie klagte nach Frauenart und betheuerte schreiend und weinend ihre Unschuld.

Die Landjäger meldeten aber jetzt, wie sie in ihre Hände gefallen. Das Haus war, ehe man die von Schleimbach absichtlich nicht fest verschlossenen Läden geöffnet hatte, umstellt worden aber man hatte auch in etwas weiterer Entfernung einige Posten ausgestellt, und einer derselben sah plötzlich, nicht weit von sich entfernt, einige Gestalten sich aus der Erde erheben, er rief sie an, und da die so plötzlich Erschienenen nicht Stand hielten, gab er Feuer und ein anderer in der Nähe befindlicher Landjäger folgte seinem Beispiele, man wurde übrigens bloß der Frau Henriette habhaft, welche strauchelte und fiel und durch ihr helles Kleid verrathen wurde.

Die Fragen, wie sie dorthin gekommen, da man sie vorher in der Stube gesehen hatte, beantwortete sie mit Wehklagen und Thränen, und der Offizier gab jetzt Befehl das Haus zu durchsuchen, und während dies geschah, bewachte Hallinger, mit Blicken grimmigen Hohnes, den gefesselten Immertreu, indem er zugleich mit Schleimbach ein Gespräch über die Wiederhabhaftwerdung des Gefangenen führte, welches für diesen wenig Schmeichelhaftes enthielt.

Nach nicht sehr langer Zeit brachte man Vogelscheu, welchen man unter dem Gebälke des Dachbodens versteckt gefunden hatte, und als er seiner treuen Jette ansichtig wurde, brach er, trotz der eigenen schlimmen Lage, in ein schadenfrohes Gelächter aus. Aus den mit Scheltworten und Verwünschungen vermischten gegenseitigen Anklagen und Beschuldigungen der beiden Gatten, ergab sich nun Folgendes:

In der Seitenkammer befand sich ein zum Keller führender Eingang, und von jenem aus führte ein Schlupfloch in's Freie. Als die Landjäger die Läden öffneten, warf, wie wir wissen, Bernhard die Lampe um und Frau Henriette ergriff sofort die Hand ihres Freundes und zog denselben mit sich in die Kammer, deren Thüre sie hinter sich verschloß und mit Bernhard durch den Keller zu entfliehen suchte.

Es war dies ein Mißgriff, eine Verirrung, wenn man will, oder wahrscheinlich gab es einmal eine Zeit, in welcher diese Frau ihren Gatten, statt eines Andern, mit sich genommen und ihn zu retten gesucht hätte. Da sich aber bekanntlich die Zeiten und wir mit ihnen ändern, so mag dies einigermaßen zur Entschuldigung Frau Henriettens dienen.

Vogelscheu als Betheiligter war freilich anderer Ansicht und äußerte sich unzartgenug über seine Gemahlin und fügte dann hinzu, daß, da es ihm nicht möglich gewesen sei, die Kammerthüre mit Gewalt zu öffnen, er durch die auf den Vorplatz führende Thüre entwischt sei, und sich auf dem Dachboden zu bergen versucht habe.

Während Immertreu durch sein Mienenspiel sein Bedauern über diesen unerbaulichen und unklugen, ehelichen Zwist zu erkennen gab, erbrach man die Kammerthüre, der Hausherr zeigte den geheimen Eingang zum Keller, welchen man nun sorgfältig durchsuchte, ohne indessen etwas zu finden, und da man auch bei Durchsuchung des Hauses nichts von Schotten Peter hatte entdecken können, so nahm man an, daß derselbe, trotz der Umstellung des Hauses dennoch entkommen sei.

Die Landjäger trösteten sich damit, daß die beiden Entkommenen dennoch ihnen nächstens in die Hände laufen würden, Hallinger dagegen war vollständig befriedigt. Er hatte Immertreu wieder eingefangen, war früher dessen Flucht, wie es den Anschein hatte, als eine Folge seiner Nachlässigkeit betrachtet worden, so hatte er nun diesen Fehler wieder gut gemacht und zugleich hatte er jetzt Gelegenheit, seinem Groll gegen den wieder Eingefangenen freien Lauf zu lassen, und er begann schon auf dem Wege nach der Stadt demselben das Leben so sauer zu machen als möglich.

Ferner aber hatte der vor seinen Augen stattgefundene eheliche Zwist der beiden Gatten Vogelscheu ihm reichliche Anhaltepunkte bezüglich der fliegenden Brüder gegeben, und er pries sein Glück, durch die Aeußerung des Herrn von Pelzen diesen Schlupfwinkel der Gauner erfahren zu haben. Nicht minder aber war er mit dem Einfalle zufrieden, seinen Freund Schleimbach als Kundschafter angeworben zu haben. Ob es Grund hatte, daß er demselben die in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf seinem Bureau verschaffen würde, wissen wir nicht ganz genau.

Aber Immertreu war nun einmal wieder in seiner Gewalt, und das genügte ihm vorläufig vollkommen und mit dem ersten Grauen des Tages brach er, unter Begleitung der Landjäger, mit seinen drei Gefangenen nach der Stadt auf.

Einem Gewissen war dieser frühzeitige Aufbruch höchst erwünscht. Es war dies der Schotten-Peter, welcher die Nacht, auf dem Firste des Daches liegend, zugebracht hatte und jetzt mit ängstlichem Bangen dem Abzuge der Landjäger lauschte. Beim ersten Angriffe der Landjäger hatte er sofort ganz richtig geschlossen, daß man das Haus umstellt haben werde und daß an ein Entkommen, durch irgend ein Fenster der oberen Etage, mithin nicht zu denken sei.

Hätte Frau Vogelscheu die Thüre geöffnet, so wäre er, und hätte er sich gewaltsam durchdrängen müssen, auf diesem Wege geflohen, da dies aber nicht anging, so schlüpfte er, als Vogelscheu aus der Stube schlich, um sich auf dem Hausboden zu verstecken, hinter diesem ebenfalls hinaus und folgte ihm auf den Boden.

Der Lärmen an der Hausthür, die man zu erbrechen suchte, war ihm günstig, so daß Vogelscheu seine Tritte nicht bemerkte, und wohl war das geräuschvolle Treiben unten im Hause die Ursache, daß die vor demselben aufgestellte Wachen nicht hörten, wie er durch eine Dachlucke schlüpfte und sich auf gut Glück längs des Firstes verbarg. Das Ausnehmen der Vogelnester, zu welchem ihn Hallinger früher verleitet hatte, kam ihm diesmal, bezüglich der erworbenen Fertigkeit im Klettern, trefflich zu statten und nicht minder die Eile, welche derselbe hatte, so bald als möglich seine Gefangenen nach der Stadt zu führen.

Hätte man den hellen Tag abgewartet, so wäre seine Gefangennehmung unvermeidlich gewesen. Jetzt hörte er, wie sich die Landjäger zum Aufbruche rüsteten, wie man endlich die Hausthüre schloß und wie der Zug sammt den Gefangenen sich nach dem Dorfe begab. Er schloß, daß man dort ein Fuhrwerk nehmen werde, um die Gefangenen weiter zu schaffen und eben so war vorauszusehen, daß es nicht lange anstehen werde, bis vom Dorfe einige zuverlässige Bauern als Wächter des leer stehenden Hauses erscheinen würden. Das kümmerte ihn wenig, aber die Frage war die, ob man im Hause oder vor demselben eine Wache zurückgelassen habe.

Aengstlich horchte er, aber da nichts sich regte, so verließ er so leise wie möglich sein wenig bequemes Nachtlager, kroch zurück in den Dachboden, und da er sich jetzt überzeugte, daß im Hause Alles still, stieg er hinab in das erste Stockwerk.

Im Hause war Niemand und durch vorsichtiges Spähen aus dem Fenster überzeugte er sich nun auch, daß man es nicht für nöthig gehalten hatte, vor dem Hause eine Wache zurückzulassen.

Es war mittlerweile fast ganz hell geworden und die Zeit drängte. Er widerstand daher der Versuchung, die in der Stube stehende Lade der Familie Vogelscheu zu erbrechen, um sich mit dem nöthigen Reisegeld zu versehen, schwang sich aus dem dort nicht vergitterten Fenster und erreichte glücklich die Erde. Eben so glücklich gelangte er zehn Minuten später an den Saum des Waldes, in welchem er spurlos verschwand.

16. Mutter und Sohn. Alte Jugendgespielen finden sich wieder.

Der geneigte Leser erinnert sich ohne Zweifel noch der Landschaft, welche in der ersten Abtheilung dieser unserer einfachen Erzählung den Kunstreisenden Albrecht Werthof und Hutzelhofer so viel Vergnügen bereitete, da sie ihnen eine erwünschte Abwechselung bot mit den Waldpfaden, welche sie während des ganzen Tages beschritten hatten.

Wir befinden uns abermals in dieser Landschaft, und diese bietet jetzt an und für sich eine Abwechselung, auch wenn man das Waldrevier vorher nicht betreten hatte. Der wilde Apfelbaum, an der Grenze zwischen Wald und Feld, stand unbelaubt, und seine kahlen und hier und da mit Schnee bedeckten Aeste boten einen wenig erfreulichen Anblick. Das Haidekraut war braun und mißfarbig geworden, sein liebliches Grün und seine zierlichen Blüthen waren verschwunden. Das summende Volk der Waldbienen und Käfer war gestorben. Die entblätterten Heckenrosen zeigten nur selten noch eine braun gewordene Hagebutte, mit einem prolongirten Lebenswechsel von heute auf morgen. Dann war die lachende, buntfarbige Ferne der Landschaft traurig geworden und schmutzig braun gefärbt, und theilweise schon mit einzelnen weißen Lappen des großen Leichentuches bedeckt, welches der Winter die Erde einhüllt. Auch die Dächer des Dorfes waren schon theilweise mit Schnee bedeckt. Die glänzenden, goldgesäumten und in phantastischen Formen am blauen Himmel dahinziehenden Wolken hatten sich zu einem düsteren Grau vereinigt, das die Sonne verbarg, obgleich die Mittagszeit kaum vorüber, und Schnee verhieß auf morgen, auf heute, vielleicht schon für die nächste Stunde.

Summa summarum: Es war Winter geworden, wie das alljährlich gebräuchlich, man braucht darüber nicht viele Worte zu verlieren und noch überflüssiger ist es eine Winterlandschaft zu schildern, da Jedermann sich eine solche selbst denken kann, wohl oder übel, wie er eben das Zeug dazu hat.

Dagegen erinnern wir uns an das Haus, welches unserem Freunde Hutzelhofer so wohl gefiel und an die Frau mit ihren ernsten, nachdenklichen Zügen, welche er mit „Mutter" ansprach, dann Frau Bärbel nannte und am folgenden Morgen photographirte. Aber statt des Sonnenlichts auf dem Dache lag jetzt Schnee auf demselben, das Gärtchen vor dem Hause lag öde und die Bank, auf welcher die Frau gesessen hatte, war verschwunden.

Auch die Frau war nicht da, dagegen war sie innen, in ihrer Stube, und wurde ebenfalls wieder mit dem süßen Namen Mutter angesprochen. „Laß' das verfluchte, dumme Geheule, Mutter, das dumme Bauernvolk, was draußen vorüber geht, gafft schon in die Stube."

Diese Worte sprach ein junger Mann, der mit gekreuzten Armen vor der alten Frau stand und sie unwillig, ja fast drohend anblickte, und der kein Anderer war als Hallinger.

Frau Barbara saß im Hintergrunde der Stube in einem altväterischen Sorgenstuhle, und die stummen Thränen, welche über ihre Wangen flossen, konnten kaum von den draußen auf der Straße Vorübergehenden bemerkt werden.

Dennoch stampfte der junge Mann jetzt zornig und fluchend mit dem Fuße und rief wiederholt: „Höre auf mit dem Gestanke und gib Rede und Antwort! Ich will jetzt, wo mein Weizen blüht, mir nicht durch Deine Einfältigkeit mein Spiel verderben lassen."

„Sprichst Du so mit Deiner Mutter?" sagte Frau Barbara, worauf Hallinger spöttisch versetzte:

„Du hörst es ja! Aber jetzt sprich!"

„Ich weiß immer noch nicht genau, was Du willst", erwiederte seine Mutter, „ich weiß bloß, daß es etwas Schlimmes ist."

„Ihr Bauern habt ein hartes Begriffs-Vermögen", versetzte Hallinger die Schultern ziehend, „ich will es Dir aber dennoch wiederholen. Es fiel mir mehrmals auf, daß die alte Weilen in der letzten Zeit und etwa seit einem halben Jahre ein Interesse an meinen berühmten und glorreichen Familienverhältnissen zeigte, was sie früher nie gethan hatte. Sie lernte mich als einen Schulkameraden jenes liebenswürdigen Albrecht Werthof kennen, und als der einfältige Junge aus dem Hause kam, wendete sie mir ihre ganze Gunst zu, mein Name, Hallinger, aber schien ihr in jener Zeit vollkommen gleichgiltig, und auch als ich ihr einmal sagte, daß Dein Taufname Barbara, wirkte das nicht im Mindesten auf sie ein. Später, und eben in den letzten Monaten, wurde das plötzlich anders. Sie erkundigte sich mehrmals nach meinen Eltern und ganz besonders schien ihr aufzufallen, daß Du Barbara heißest. Ich nahm mir die Freiheit Dich umzutaufen, Veronika zu nennen, und zugleich Dich für todt auszugeben. Das Dorf aber, in dem ich meine erste Jugend zubrachte, verlegte ich weit weg von der Stelle, wo es wirklich lag. Sie nahm Alles für baare Münze und glaubte wohl früher falsch gehört zu haben.

Frau Barbara lächelte schmerzlich und schüttelte leise und wie in Verwunderung den Kopf: „Warum diese Menge von Unwahrheiten?"

„Aus Vorsicht", entgegnete ihr Sohn, „und um sie vorläufig auf falsche Fährte zu bringen. Später konnte ich immerhin wieder einlenken, aber vorher mußte ich wissen, was los war. Und etwas war los! Ich witterte das.

„Nun, die gute Weilen gab mir nicht selten die Schlüssel zu ihrer Kasse, um Dies oder Jenes für sie daraus zu entnehmen, nie aber jenen zu ihrem Schreibtische, und wahrscheinlich lag also das Geheimniß dort begraben. Nun ich wußte mir zu helfen. Eben zu jener Zeit war ich als Vertheidiger eines verworfenen, alten Gauners aufgestellt worden, von diesem lernte ich die Fertigung und den Gebrauch falscher Schlüssel und nun fehlte nur noch die Gelegenheit, dieselben anwenden zu können. Der liebe Gott blickte gnädig auf meine Bestrebungen und auf meine Wißbegierde. Die Alte wurde nach Pellenberg eingeladen, und bei ihrer Abreise gab sie mir richtig alle ihre Schlüssel, mit Ausnahme dessen zum Schreibtische, und ich konnte jetzt kaum den ersten Sonntag erwarten, um meine Kunst in Anwendung zu bringen.

„Als endlich dieser Sonntag erschienen war, ertheilte ich, gütig wie ich immer bin, den beiden weiblichen Dienstboten die Erlaubniß für den ganzen Nachmittag ausgehen zu dürfen, und versprach mittlerweile das Haus hüten zu wollen, und so hatte ich überflüssige Zeit den geheimnißvollen Schreibtisch zu öffnen und in demselben eine artige Menge noch artigerer Neuigkeiten zu finden, welche fast mit aktenmäßiger Sorgfalt geordnet waren.

(Siehe 4. Seite.)